

Liebe Leserin, lieber Leser,

am Karfreitag denken wir an das Leiden und Sterben Gottes in Jesus Christus. Am Karfreitag begleiten uns keine Glocken in die Kirche – auch wir verstummen und unser Blick wird auf das Kreuz gelenkt..... Wieso musste dieses Leiden sein? Entlang unseres Predigttextes, einem Lied vom Gottesknecht aus dem Buch des Propheten Jesajas machen wir eine Entdeckung und staunen....

Bleib behütet,

Pfarrerin Esther Eder (0699 188 77 498)

Predigttext III – Jes. 52, 13-15; 53, 4-11

13 Sieh, mein Diener wird sein Ziel erreichen. Er wird sich erheben und emporgehoben werden. Er wird erhaben sein.

14 Er war so entsetzt, dass sein Aussehen kaum mehr dem eines Menschen glich und viele waren entsetzt, als sie ihn sahen.

15 Ebenso wird er viele Völker in Staunen versetzen. Sine wegen werden Könige verstummen. Denn sie sehen etwas, was ihnen nie zuvor verkündigt wurde; sie nehmen etwas wahr, wovon sie noch nie gehört hatten.

(...)

4° Er nahm unsere Krankheiten auf sich und trug unsere Schmerzen. Und wir dachten, er wäre von Gott geächtet, geschlagen und erniedrigt!

5 Doch wegen unserer Vergehen wurde er durchbohrt, wegen unserer Übertretungen zerschlagen. Er wurde gestraft, damit wir Frieden haben. Durch seine Wunden wurden wir geheilt!

6 Wir alle gingen in die Irre wie Schafe. Jeder ging seinen eigenen Weg. Doch ihn ließ der Herr die Schuld von uns allen treffen.

7 Er wurde misshandelt und niedergedrückt und gab keinen Laut von sich. Wie ein Lamm, das zum Schlachten geführt wird, und wie ein Schaf vor seinem Scherer verstummt, so machte auch er den Mund nicht auf.

8 Er wurde aus der Haft und dem Gericht genommen, aber wen aus seinem Volk stimmte es nachdenklich, dass er aus den Lebenden gerissen und wegen der Vergehen meines Volkes geschlagen wurde?

9 Zwar wies man ihm ein Grab unter Sündern zu, doch wurde er in das Grab eines reichen Mannes gelegt, weil er kein Unrecht getan hatte und kein Betrüger war.

10 Doch es war der Wille des Herrn, ihn leiden zu lassen und zu vernichten. Wenn sein Leben jedoch als Opfer für die Sünde dargebracht wird, wird er viele Nachfolger haben. Er wird lange leben und die Absichten des Herrn werden durch seine Hand gedeihen.

11 Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er sich dann an dem, was er zu sehen bekommt, erfreuen. Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Diener Gerechtigkeit für viele erwirken, denn er wird ihre Sünden auf sich nehmen.

Predigt

Es gibt Fragen auf die gibt es keine Antwort. Das ist für uns erstmal komisch – weil wir spätestens in der Schule lernen, dass es auf jede Frage eine Antwort geben muss. $1+1+1=3$. Fertig. Gelöst. Weiter geht's.

Erst viel später im Leben müssen die meisten von uns auf die harte Tour lernen: Es gibt Fragen auf die gibt es wirklich keine Antwort, also keine die zufrieden macht. Kein Fertig. Gelöst. Weiter geht's. ...!

Die Fragen, auf die es keine Antwort gibt, dürfen wir aber trotzdem stellen. Sollen wir sogar!

Leiden hat keinen Sinn. Aber ist es möglich, so bezeugen es zumindest viele, durch den Blick auf das Leiden von Jesus Christus zu erleben, dass Gott unser Leiden teilt. Das führt uns meistens ins Staunen, weil wir Gott eigentlich woanders vermutet hatten: nämlich auf der strafenden, richtenden Seite; oder ganz weit weg und unbeteiligt.

Wenn wir uns z.B. am Karfreitag mit dem leidenden und sterbenden Jesus befassen, dann ist das zuerst mal unbequem unangenehm – aber im besten Fall kommen wir zum Schluss:

Gott ist uns ganz nah, gerade in der Not. Gott tröstet uns. Hat neue Kraft, Hoffnung, Zukunft für uns.

Wenn wir auf das Leiden von Jesus schauen, müssen wir das nicht verstehen – können wir nicht. Das entzieht sich jeglicher Logik, da hört sich der Menschenverstand auf – ein Gott der Liebe, der, sich selbst so fertig machen lässt.....

Aber den größten Fehler, den wir jetzt machen können ist wegzugehen. Die Fragen nicht zu stellen – auf die es ja keine Antworten gibt. Genau deshalb sind wir hier – wir setzen uns dem unverständlichsten Teil unseres Glaubens aus – und weil das so wichtig ist, haben wir Evangelische diesen Tag zu unseren wichtigsten Feiertag im Jahr gemacht – und das bleibt er auch, egal wem das unangenehm oder unpassend ist.

Das Leiden Jesu am Kreuz - es bleibt ein Stück weit Geheimnis. Es entzieht sich vor allem dem Versuch, es in eine einfache dogmatische Gleichung zu pressen, so in der Art: Weil der Mensch gesündigt hat, will Gott zu Besänftigung ein Opfer, darum straft er seinen Sohn stellvertretend, um den Menschen vergeben zu können. Diese Erklärung ist zu kurz gegriffen. Da gibt es kein $1+1+1=3$.

Die Evangelien und auch das Gottesknechtslied sind meilenweit entfernt von einer solchen Haltung. Hier ist nirgends von einem strafenden Vater die Rede.

Das Leiden und Sterben Jesu war für seine Jünger damals auch schon super schwer zu verstehen. Nach seiner Auferstehung haben sie darum gerungen, alles was da passiert ist irgendwie zu verkraften. Warum war Jesus so entwürdigt worden? Wozu der Spott, die Gewalt, die Schmerzen? In den Gottesknechtsliedern des Propheten Jesaja fanden sie hilfreiche Einsichten. So

kommt es, dass in den Evangelien das Leben Jesu im Anklang an die Gottesknechtlieder erzählt wird, ohne dass die Evangelien diese Lieder in Besitz nehmen.

Das Wunderbare an diesem geheimnisvollen Lied, das absolut Tröstliche und oft Übersehene ist sein Anfang. Quasi die Überschrift. Am Anfang spricht Gott selber Gott sagt: „*Sieh, mein Diener wird sein Ziel erreichen. Er wird sich erheben und emporgehoben werden. Er wird erhaben sein. (...) er wird viele Völker in Staunen versetzen. (...) denn sie sehen etwas, was ihnen nie zuvor verkündigt wurde; sie nehmen etwas wahr, wovon sie noch nie gehört hatten.*

Also auf Deutsch: Am Ende wird alles gut sein.

Dass dieser Knecht unbeschreibliche Leiden durchlebt und die Menschen sich voller Abscheu von ihm abwenden, sagt nichts aus über das Wunderbare, das er bewirkt und sagt nichts aus über sein Ende.

Dann redet im Lied eine Gruppe von Menschen. „*Aber wer glaubt dem?*“ Sie beschreiben den Gottesknecht von Geburt an bis zu seinem Tod. Er wuchs auf wie eine Wurzel aus dürrer Erde. Keine Gestalt hatte er, keinen Glanz, dass wir ihn gerne angeschaut hätten. Verachtet war er, von den Menschen nicht mehr als Mensch angesehen. Ein Mensch der Schmerzen war er, vertraut mit Krankheit, wie jemand, vor dem man sein Gesicht verbirgt, so verachtet war er, wir hielten ihn für nichts.

Und dann macht es irgendwann ‚Klick‘. In Ekel, Abscheu, Unverständnis, Mitleid,...mischt sich etwas anderes. Beziehung. Wie ein Licht, wie eine Antwort, die zufrieden macht. *Für mich*. Ekel, Abscheu, Unverständnis, Mitleid,...sind noch da. Aber da ist auch: Staunen. Dankbarkeit. Freiheit.

Im Rückblick kommen sie zur Erkenntnis: Er hat *unsere* Krankheiten getragen! Er hat *unsere* Schmerzen auf sich geladen! Wir hielten ihn für einen, den Gott geschlagen hatte – aber das stimmt nicht! Wegen *unserer* Vergehen war er durchbohrt. Er hat *unser* Schicksal auf sich genommen, damit es *uns* gut geht, damit *wir* Frieden finden.

Ja und dann singen sie davon, wie der Gottesknecht sich beugte wie ein Lamm, dass er seinen Mund nicht auftrat, sich nicht wehrte. Dass er schändlich begraben wurde bei den Übeltätern. Und sie enden mit der unvermuteten Einsicht, dass Gott an ihm Gefallen hatte, an ihm, der von Krankheit geschlagen war, an ihm, der sein Leben zur Schuldtilgung einsetzte. Er wird Nachkommen haben und leben!

Am Ende des Liedes ist wieder Gottes Stimme zu hören, der über seinen Diener sagt: *Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Diener Gerechtigkeit für viele erwirken, denn er wird ihre Sünden auf sich nehmen.*

Was hat der Gottesknecht also getan? Aktiv übernimmt er einen Weg, den andere hätten gehen sollen. Willentlich übernimmt er ein Schicksal, das andere hätten erleiden sollen. Er tritt für sie ein. Er übernimmt Verantwortung für ihre Taten. Er trägt die Konsequenzen – damit sie verschont bleiben. Es ist ihm gelungen!

Der Gottesknecht ist Diener. Er ist kein strahlender Held. Er ist kein Opfer, das Gott verlangt. Freiwillig übernimmt er für andere Haftung und Verantwortung, um Böses von ihnen abzuwenden.

Diese anderen erkennen das schließlich voller Ergriffenheit. Wir gingen alle in die Irre wie Schafe! Was für ein großes Geschenk ist es, dass der Gottesknecht für uns einsteht und uns geholfen hat, dass er unser Leiden übernommen, unsere Verantwortung getragen hat!

Der Gottesknecht war dazu bereit, an die Stelle der anderen zu treten. Das ist ein unglaubliches Geheimnis. Es erinnert uns an das was Jesus sagt (Joh.15,13) *Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für die Freunde.*“

Tja, davon leben wir.

Mehr als alles andere leben wir davon, dass jemand, wenn es darauf ankommt, zu uns hält. Dass jemand ganz konkret hilft.

Ultimativ hat das Jesus schon für uns getan. Jesus hatte eingewilligt in diesen Weg. Er war ein leidender Gerechter, der dieses Leid für andere auf sich genommen hat – im tiefsten Gottvertrauen – und in der Erwartung, dass er zur Rechten Gottes sitzen würde und von dort wieder kommen würde, um Gerechtigkeit herzustellen.

Staunen (Liedtext von Jürgen Werth)

Da kann man nur staunen! Staunen!

Wir sind nicht allein. Gott will bei uns Menschen sein.

Da kann man nur staunen. Staunen.

Gott zeigt sein Gesicht und Dunkelheit verwandelt sich in Licht.

Wer nicht wagt zu glauben, wird noch staunen. Unverhofftes wartet längst auf ihn. Gott ist nah in allen Zweifeln und der Himmel kommt zur Erde.

Und wer nach dem Weg sucht, wird ihn finden, leichte Schritte in ein neues Land. Gott ist nah auf allen Wegen. Und der Himmel kommt zur Erde.

Und wer nach dem Sinn fragt, der soll hören leise Worte, nur für ihn gesagt.

Gott ist nah bei allen Fragen. Und der Himmel kommt zur Erde.

Worunter oder mit wem auch immer wir leiden – wir können den Blick des Gekreuzigten suchen und seine ausgebreiteten Arme sehen, die uns sagen: ich sehe dich. Ich leide mit dir und für dich. Ich kenne deinen Schmerz und ich bin dir ganz nah. Du bist in meiner Liebe und Gott wird am Ende alles gut machen.

Und wenn du willst und kannst, dann lass auch du dich in Dienst nehmen von Gott und setze dich für andere ein. In Freiheit und ohne Angst, weil du Anteil an meinem Weg hast ist auch dein Leben in Gott geborgen.

Amen.